

IT-Dienstleistungszentrum, ITDZ Berlin



Gesprächspartnerin:

Annelie Evermann, Nachhaltigkeitsmanagerin
Zentrale Beschaffung

Warum hat sich Ihre Organisation für eine Electronics Watch-Mitgliedschaft entschieden?

Als zentraler IKT-Dienstleister unserer Stadt hat das ITDZ Berlin eine besondere Verantwortung, soziale und umweltrechtliche Aspekte bei seinen Ausschreibungs- und Zuschlagsverfahren zu berücksichtigen. Da IKT-Hardware besonders hohe Risiken birgt, mussten wir Maßnahmen ergreifen. Wir werden diesen Prozess strategisch fortsetzen und setzen dabei auf Dialog.

Wie unterstützt die Mitgliedschaft Ihre verantwortungsvolle Beschaffungsarbeit?

Die Mitgliedschaft bei Electronics Watch hilft uns auf unterschiedlichen Ebenen, entscheidend sind jedoch die Informationen, die wir von Electronics Watch erhalten. Es sind glaubwürdige Informationen, die detailliert auf die Rechte der Arbeiter*innen in den spezifischen Produktionsstätten und Regionen eingehen, die mit unserer IKT-Hardware in Verbindung stehen. Als öffentliche Vergabestelle müssen wir herausfinden, ob es Risiken und Verstöße im Zusammenhang mit dem Gegenstand unserer Verträge gibt. Die Qualitätsüberprüfung der Daten über die relevanten Produktionsstätten durch Electronics Watch hilft uns bei unserer Einschätzung und ermöglicht es uns, sachkundige

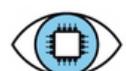
Wir sprechen mit der Nachhaltigkeitsmanagerin des zentralen Berliner IKT-Dienstleisters über den Weg zu nachhaltiger Beschaffung, die Bedeutung von Vertragsmanagement und Dialog sowie Lieferketten-Monitoring jenseits von kontrollierten Tiers und Konsumgütern.

Anfragen an Systemhäuser und Markenhersteller zu stellen. Diese zuverlässigen Informationen sind für uns sehr wichtig, besonders bei dem komplexen Lieferketten im IKT-Sektor.

Was unterscheidet Electronics Watch von anderen Tools oder Ressourcen für verantwortungsvolle Beschaffung?

Die Überprüfung während der Erfüllungsphase ist entscheidend. Eine einmalige Prüfung der Einhaltung sozialer Standards ist schließlich sehr limitiert. Bei langen Rahmenvereinbarungen muss man in der Lage sein, zwischendurch weitere Checks durchzuführen und gleichzeitig tiefer in die Lieferkette vorzudringen.

Auch das Netzwerk aus öffentlichen Beschaffungsverantwortlichen ist für uns von großem Wert; das ist einmalig. Kontinuität ist bei unserem Ansatz sehr wichtig und die hat sich durch das Netzwerken definitiv verbessert.



Wie integrieren Sie sozial verantwortliche Beschaffung in EKT-Ausschreibungen?

Am ITDZ verwenden wir aktuell die Verpflichtungserklärung über sozial verantwortliche IKT in Kombination mit den Tools und Ressourcen, die Electronics Watch uns zur Verfügung stellt. Mit dieser Erklärung verpflichten sich Bietende, die wichtigen Arbeits- und Sozialstandards entlang der Lieferkette einzuhalten. Dies beinhaltet sowohl die Verpflichtung, nach dem Zuschlag verbindliche Unterlagen zum Nachweis der Compliance dieser Normen (bis zu Tier 2 und 3) vorzulegen, als auch das Recht des ITDZ Berlin während der gesamten Vertragserfüllung ein Monitoring der Compliance durchzuführen, entweder direkt oder durch Dritte. Während der Vertragslaufzeit nutzen wir dann Electronics Watch, um die Compliance mit den vertraglich vereinbarten Standards zu prüfen.

Der Vorteil dieser Verpflichtungserklärung ist seine weite Verbreitung innerhalb Deutschlands. Das bedeutet, wir haben einen Ausschreibungsmarkt, der an die Verwendung der Erklärung gewohnt ist. Es ermöglicht auch die Durchführung einer Plausibilitätsüberprüfung sofort nach der Vertragsvergabe.

Welche Rolle haben Sie am ITDZ Berlin?

Als Volljuristin mit langjähriger Erfahrung im Bereich Wirtschaft und Menschenrechte und nachhaltige öffentliche Beschaffung bin ich die juristische Nachhaltigkeitsmanagerin in der zentralen Beschaffung. Diese Rolle ist sicherlich hilfreich in einer öffentlichen Einrichtung wie unserer.

Es ist jedoch auch wichtig, das Thema Nachhaltigkeit innerhalb unserer Organisation erfolgreich zu etablieren. Anders gesagt, Nachhaltigkeit muss in alle Strukturen und Prozesse der Organisation eingebunden werden.

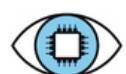


Annelie Evermann, Nachhaltigkeitsmanagerin

Dies beinhaltet nicht nur unsere Arbeit mit nachhaltigen IKT-Lieferketten, sondern auch andere Beschaffungen, Dienstleistungen und Bauarbeiten, bei denen umweltrechtliche und soziale Anforderungen möglicherweise relevant sind und auf rechtskonforme Weise eingebunden und überwacht werden müssen.

Wann und wie hat ihre Organisation den Weg zu verantwortungsvoller Beschaffung begonnen?

Das ITDZ konzentriert sich schon seit längerem auf grüne IT und wir haben umweltrechtliche Anforderungen schon früh in unserer Beschaffung berücksichtigt. In Berlin wird das durch die entsprechenden Rechtsvorschriften unterstützt, insbesondere die Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt (VwVBU), welche die notwendigen Tools für eine sachkundige grüne Beschaffung beinhaltet.



Im Laufe der letzten Jahre hat sich das ITDZ Berlin dann zunehmend des Problems sozialer Nachhaltigkeit in der Lieferkette angenommen. Anfangs wurden entsprechende Arbeits- und Sozialstandards wie die ILO-Kernarbeitsnormen hauptsächlich als optionale Anforderungen in den Vergabekriterien verankert. Als die Rahmenvereinbarung für Arbeitsplatz-PCs (darunter fallen Desktop-PCs, Notebooks, Monitore, Drucker und Beamer) 2023 erneut ausgeschrieben wurde, verlangte das ITDZ Berlin zum ersten Mal die verpflichtende Einhaltung mit Arbeits- und Sozialstandards. Seitdem haben wir diesen Ansatz für alle relevanten IT-Hardware-Ausschreibungen standardisiert und entwickeln ihn immer weiter.

Was sind die wichtigsten Erkenntnisse, die Sie und Ihre Kolleg*innen bisher gewonnen haben?

Eine wichtige Erkenntnis aus meiner früheren Arbeit hat sich auch hier bewährt: eine Ausschreibung endet nicht nach der Vergabe. Entscheidend ist das Vertragsmanagement und das gilt insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeit.

Dem Vertragsmanagement wird jedoch häufig nicht die Priorität eingeräumt, die es haben sollte. Alle sind froh, dass die Vergabe erfolgt ist und wenden sich neuen Ausschreibungen zu. Vertragsmanagement in diesem Bereich ist neu, sowohl für die Vergabestellen als auch für die Zulieferer. Das ist eine Herausforderung und erfordert einen intensiven Dialog.

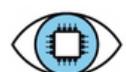
Es ist auch interessant, wie unterschiedlich Zulieferer und Hersteller reagieren. Auf bestimmte Forderungen sagen uns die einen Hersteller „das ist unmöglich“ und bei den anderen Herstellern geht die Forderung problemlos durch. Auch hier gilt also die Erkenntnis, dass Dialog entscheidend ist.

“ Die Mitgliedschaft bei Electronics Watch hilft uns auf unterschiedlichen Ebenen, entscheidend sind jedoch die Informationen, die wir von Electronics Watch erhalten. Es sind glaubwürdige Informationen, die detailliert auf die Rechte der Arbeiter*innen in den spezifischen Produktionsstätten und Regionen eingehen, die mit unserer IKT-Hardware in Verbindung stehen. ”

Was sind oder waren die größten Herausforderungen für Ihre Organisation?

Eine große Herausforderung ist, dass wir in der Regel Verträge mit Systemhäusern haben und diese müssen alles an die Markenhersteller weiterleiten bzw. bei ihnen anfragen. Das alles muss in einem Dialog koordiniert werden, damit wir als öffentliche Vergabestelle die Informationen bekommen, die wir brauchen. Da ist noch viel Raum für Verbesserung und ich wünsche mir, dass wir, Electronics Watch und seine Mitglieder, Foren und Dialogrunden mit Systemhäusern durchführen. Einerseits, um einen Lernprozess anzustoßen, und andererseits um voneinander zu lernen. Und ich spreche hier nicht nur von den großen Systemhäusern, auch kleine und mittelgroße Unternehmen müssen mit an Bord geholt werden.

Und dann gibt es auch noch einige praktische Probleme: zum Beispiel Produktänderungen während der Laufzeit einer Rahmenvereinbarung. Da wir nur Monitoring für unsere Lieferkette durchführen, d. h. den Gegenstand unseres Vertrags, ist es wichtig, Produktänderungen zu kennen und intern zu kommunizieren. Nur so schauen wir auf die tatsächlich relevanten Lieferketten.



Welche Ziele haben Sie in den nächsten 2-5 Jahren für die nachhaltigen Beschaffung? Was ist der nächste Schritt?

Auf inhaltlicher Ebene haben wir gerade Konfliktmineralien als zusätzliches Thema für einen Marktdialog gesetzt, der vor der Ausschreibung stattfindet. Außerdem haben wir Anforderungen für Konfliktmineralien in die Ausschreibung aufgenommen. Dies ist möglich, weil es durch internationale Regulierungsrahmen wie die OECD-Leitlinien für Mineralien und die EU-Konfliktmineralien-Verordnung bereits bestehende Strukturen in den Unternehmen gibt.

Generell halte ich es für wichtig, sowohl untypische Hardware als auch weitere Tiers in der Lieferkette zu berücksichtigen. Die Bemühungen des IKT-Sektors und die Anforderungen in den Ausschreibungen beziehen sich derzeit auf Tier 1 und 2, d. h. Auftragsfertigung und Komponenten, und gelegentlich auf Tier 3, also Komponententeile. Und der Fokus der öffentlichen Hand liegt häufig auf Standard-Hardware. Das ist nicht ausreichend. Es kann schließlich nicht sein, dass Arbeitende in einer komplexen Lieferkette nicht die gleichen Rechte haben, nur weil sie das Pech haben, in einer Fabrik außerhalb des Bereichs der überwachten Tiers oder typischen Konsumgüter zu arbeiten.

Auf struktureller Ebene möchten wir unser Lieferantenmanagement noch weiter ausbauen. Ziel ist es, die soziale Nachhaltigkeit in den Lieferketten sowie Umwelt- und Klimaaspekte als selbstverständlichen Bestandteil unseres Vertrags- und Lieferantenmanagements zu etablieren.

“ *Als öffentliche Vergabestelle müssen wir herausfinden, ob es Risiken und Verstöße im Zusammenhang mit dem Gegenstand unserer Verträge gibt. Die Qualitätsüberprüfung der Daten über die relevanten Produktionsstätten durch Electronics Watch hilft uns bei unserer Einschätzung und ermöglicht es uns, sachkundige Anfragen an Systemhäuser und Markenhersteller zu stellen.* ”

